

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 16. Christm. 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 10. Christm. Donnerstags den 7. d. M. Vormittags um 10 Uhr, haben Se. kais. Maj. dem Hrn. Ludwig Grafen v. Kobenzl, Domprobsten zu Eichstett, auch hochfürstl. Eichstettisch und Remptischen geheimen Rathe, als ersten, und dem Herrn Jakob Negelin v. Blumenfeld, des heil. röm. Reichs Ritter hochfürstl. Salzburgischen wirklichen Hof und Regierungsrath, auch kais. Reichsagenten, als zweiten bevollmächtigten Lehensgesandten des Bischofs und Reichsfürsten zu Eichstett, von dem kais. Throne die Belehnung über des fürstl. Hochstifts Regalien und Weltlichkeiten allergnädigst zu erteilen geruhet. Bey dieser Feyerlichkeit wurden von den beyden mit mehreren Staatswägen und unter Vortretung einer zahlreichen Dienerschaft in ansehnlicher Begleitung zur kais. Burg aufgefahren

und zwar von erstern die gewöhnliche Aufsuchungs, von letztern die Dankrede gehalten. — Nach dem Gottesdienste, um 12 Uhr, haben Se. kais. Maj. ebenfalls dem obengenannten Hrn. Ludwig Grafen v. Kobenzl, wie auch gedachtem Hrn. Jakob Negelin v. Blumenfeld, als bevollmächtigten Lehensgesandten, des Fürsten und Abten in Rempten, der röm. Kaiserin Maj. beständigen Erbmarschalls, die kais. Reichsthronbelehnung über die Regalien und Weltlichkeiten des fürstlichen Stiftes Rempten allerhuldreichst zu erteilen geruhet. Die fürstl. Herren Gesandten und Bevollmächtigten fuhrn, wie das erstere Mal, unter ansehnlicher Begleitung zur kais. Burg auf, und haben bey der feyerlichen Handlung ersterer die Aufsuchungs, letzterer die Dankrede gehalten. — Se. k. k. Maj. haben anstatt des jüngst abgestorbenen Freyherrn von Hagen, den

kaiserl. wirklichen geheimen Rath und zeit-
herigen Reichshofraths Vicepräsidenten,
des heil. röm. Reichs Grafen von Uiber-
acker, in gnädigster Rücksicht auf dessen
bey gedachtem Kollegium geleisteten ersprieß-
lichen Dienste, zu Thren wirkl. kaiserl.
Reichshofrathspräsidenten allergnädigst zu
ernennen geruhet. Diefemnach wurde der
Hr. Präsident gestern Vormittags, nach-
dem vorher in die Hände Sr. kaiserl.
Maj. abgelegten Amtseide, durch den k. k.
ersten obersten Hofmeister, Fürsten von
Starhemberg, förmlich eingeführt und in
das Amt auf die gewöhnliche Art einge-
setzt. — Gleichermassen ist heute der Feld-
marschall, Michael Graf v. Wallis, wel-
chem Sr. Maj. vermöge des in dessen
Person gesetzten vollkommenen Vertrauens,
die bisher ledig gewesene Stelle eines Hof-
kriegsrathspräsidenten, und zugleich die
Würde eines kais. auch kais. königl. wirk-
lichen geheimen Raths zu verleihen ge-
ruhet haben, nachdem derselbe die bey Er-
langung dieser Würden gewöhnliche Eide
in Gegenwart Sr. Maj., bey Hofe ab-
gelegt hatte, von dem k. k. ersten ober-
sten Hofmeister, Fürsten v. Starhemberg,
in desselben eigenem sechsspännigen Gala-
wagen, unter Vortretung der Bedienten,
und Hausoffiziere, in das Gebäude des
Hofkriegsrathes und den zu dieser Feyer-
lichkeit eigens zubereiteten Rathssaal beglei-
tet, und im Namen Sr. Maj. dem ver-
sammelten Rathe, durch eine Anrede vor-
gestellt worden, welche von dem Hofkriegs-
rathspräsidenten sowohl, als auch von dem
Generale der Kavallerie und Hofkriegsrath,
Grafen v. Tige, als bisherigen Stellver-
treter des Präsidiums, beantwortet wurde.

Nachdem Sr. k. k. Majestät mit der
oberen Leitung des Studienwesens eine an-
dere Einrichtung zu treffen, und solche

mit der böhmisch-österreichischen Hofkanz-
ley unmittelbar zu vereinigen beschloffen
haben, hierdurch aber die bisher bestande-
ne besondere Studienhofkommission aufhört,
so haben Se. Maj. aus dieser Rücksicht,
den k. k. Hofbibliotheks Vorsteher, Frey-
herrn v. Swieten, von dem bisher ge-
führten Präsidium gedachter Studienhof-
kommission in Gnaden enthoben. Zugleich
haben ihm Se. Maj. durch ein gnädig-
stes Handschreiben vom 5. d. M. bekannt
zu machen geruhet, daß Allerhöchstdiesel-
ben, da Sie dessen auch in diesem Fache
dem Staate geleisteten Dienste vollkommen
erkennten, ihm zum Merkmale Ihrer Zu-
friedenheit, die wirkliche geheime Rathswürde,
mit Nachsicht aller Taren, ver-
liehen hätten. — Se. k. k. Maj. haben
das durch den Tode des Grafen v. Stürgkh
erledigte Subernium von Steyermark, an
den Präsidenten und Landeshauptmann von
Kärnten, Grafen von Wollsparg, über-
tragen, und an dessen Statt den k. k.
wirklichen Kämmerer, Hofrath und Refe-
renten von Galizien bey der böhmisch-
österreichischen Hofkanzley, Grafen von
Odonell, zum Präsidenten und Landes-
hauptmann in Kärnten ernannt, des letz-
teren Stelle aber bey der böhmisch-öster-
reichischen Hofkanzley, dem bisherigen Kam-
meraladministrator von Galizien, Hofrath
von Kranzberg, verliehen. — Zugleich
haben Se. k. k. Maj. den neubestimmten
Präsidenten und Landeshauptmann in Kärn-
ten, Grafen v. Odonell, zu Allerhöchst-
den wirklichen geheimen Rath zu ernennen
geruhet. — Se. Maj. haben den
kommandirenden General in der Karlstäd-
ter, Waraschiner Militärgränze, Gene-
ralfeldzeugmeister Baron de Vins, zum
Militärgränz-Inspektor zu ernennen
geruhet.

Der bey der Prager Monturskommission angestellte Herr Oberstlieutenant Graf von Trautmannsdorf ist zum Obersten befördert worden. — Der bisherige Niederösterreichische Herr Regierungsrath und Bankal Regiseur v. Vogt ist Hofrath bey der Hofkammer geworden. — Der Herr Generalmajor v. Kalnoky ist mit Tode abgegangen. — Bey dem hiesigen Stadtmagistrat sind statt den beyden ausgetretenen Herren Magistratsräthen Grafen v. Capriani und v. Sonnleitner, die Herren Sekretärs Bernard und Brandstädter zu Magistratsräthen befördert worden.

Preßburg den 7. Christm. An der königlichen Pester Universität ist bey der jährlichen gewöhnlichen Rektorswahl Herr Franz Rausch v. Traubenberg zum Rektor Magnificus; als Dekanen aber sind: bey der juridischen Fakultät Herr Adalbert Barits, bey der medizinischen Fakultät Herr Georg Scbly, und bey der philosophischen Fakultät Herr Johann Pasquitz erwählt worden.

Semlin den 25. Winterm. Am 15. dieses, als das hohe Namensfest Seiner Majestät des Kaisers, unter Parade des Militärs und Abschussung der Kanonen feyerlich begangen wurde, kamen 3 ansehnliche Lizen aus Belgrad herüber, um sich im Namen des Bassa um die Ursache zu erkundigen. Bey dieser Gelegenheit muß man bemerken, daß ehemals eine solche bevorstehende Feyerlichkeit dem Bassa in Belgrad immer Tags vorher angezeigt wurde. Allein dormalen hält man dieses nicht mehr für nöthig. — Der Bassa Alta Bekir, der Janitscharenaghi und Niahja fahren in ihrem guten Benehmen gegen unser Semliner Kommando noch immer fort, und gehen in allen Un-

terhandlungen mit solcher Harmonie zu Werk, als man sich nur vorstellen kann. Einzelne Türken, die herüber kommen, unterziehen sich unsern Verordnungen, einer wie der andere, mit aller Bereitwilligkeit. — Der Bassa in Belgrad hat sich neulich in seinem Dywan geäußert, daß er seine Verordnung wegen der Kleidertracht hauptsächlich auf die Unterthanen des Sultans auf dem Lande ausgedehnt wissen wolle: hier sollen alle türkischen Unterthanen, Christen und Juden, in der vorgeschriebenen Tracht erscheinen, damit man sie um so leichter von den deutschen unterscheiden könne, um ihnen in allen Fällen sogleich die nöthige Hülfe anzuweisen zu lassen. Zu gleicher Zeit äußerte sich der Bassa gegen einige Christen: er hoffe, daß sie bald etwas angenehmeres vernehmen sollen.

Urmesier den 1. Christm. Das in der Wallachen gestandene dritte Bataillon des löbl. Infanterieregiments Metrowsky, welches 4 Jahre unter unaufhörlichen Arbeiten und Anstrengungen gegen die Türken stand, und bey der Belagerung von Chocim, in dem Treffen bey Foksan, und in der berühmten und unvergesslichen Schlacht bey Martinestie durch heldenmäßige Tapferkeit sich auszeichnete, worauf es endlich auch an Besetzung von Bukarest mit Theil nehmen mußte, ist endlich aus jener entfernten Gegend zurückgekommen. Bey Gelegenheit nun, als es hier in Urmesier einrückte, bewiesen die Offiziere der Feldbattallione ihre theilnehmende Freude über die glückliche Rückkunft desselben, durch folgende Feyerlichkeit. — Die Offiziere des Korps ritten unter fortwährendem Spiele der türkischen Musik dem ankommenden Bataillone bis zum nächsten Orte entgegen, und empfingen

ihre Kameraden mit Küffen und Händedrücken. Vor der Stadt waren 20 Mds. aufgeführt, und so rückte das Batalion unter dem Schalle der Musik und des Donners in die Stadt. Mittags gaben sie den Offizieren des Batalions große Tafel, woben auch der verehrungswürdige und menschenfreundliche Altmäzer Hr. Erzbischof, Anton Theodor nebst den bey seinem Hofe anwesenden Gästen erschien, um dieses militärische Fest durch seine hohe Gegenwart zu verherrlichen. An einer andern Tafel wurden jene 19 Helden vom Batalion, die sich während dieses Krieges theils goldene, theils silberne Münzen durch ihre Tapferkeit erworben, mit allem reichlich bewirthet. Des Abends gaben sie Freyball, woben die eben erwähnten hohen Gäste, und die ansehnlichern Eremsierer Einwohner erschienen. Die Versammlung war sehr zahlreich. Des Hrn. Erzbischofs fürstliche Gnaden gaben Dero Vergnügen über dieses militärische Fest um so mehr zu erkennen, da Sie Tags darauf in Dero Residenz durch einen prachtvollen Bal, den Sie der ganzen Gesellschaft gaben, alles überflüssig erwiederten. In der Regimentsstation Pradisch wurde das dritte Batalion auf eben die Art mit Mittagstafel und Bal bewirthet. — Was man bey dieser Feierlichkeit bedauerte, war, daß Se. Excellenz, der Inhaber dieses Regiments und General F. J. M. Herr Graf Joseph v. Mitrowsky der sich ist auf einige Zeit hier im Lande befindet, nicht um einige Tage früher eingetroffen war, um Augenzeuge von der Harmonie seiner Offiziere zu seyn.

Innsbruck den 1. Christm. Nachdem die bekannte Dame, Thevenot von Mericourt, welche nach ihrer Gefangennehmung zuerst nach der Festung Rustein, und dann auf höchsten Befehl nach Wien gebracht wurde, des ihr zugemutheten Verbrechens, als habe sie der Königin von Frankreich nach dem Leben gestrebt, nicht überführt werden könnte; so ist sie dieser Tage auf Befehl des Monarchen wieder entlassen worden, und hat bereits ihre Reise nach Frankreich angetreten.

Lemberg den 1. Christm. Vermög eines eingelangten hohen Hofdekrets haben Se. Maj. alle Haardspiele, wie sie nur immer heißen mögen bey schwerer Verantwortung und Strafe neuerdings zu verbiethen, und sich diesfalls auf die frühere höchste Erlasse zu beziehen geruhet. — Se. Maj. der Kaiser haben befohlen, daß den Soldaten ihr Vermögen, das sie nach ihren Eltern, Freunden oder Verwandten erben, ohne Vorwissen des Regimentskommandanten nicht verabsolget werden soll, und daß ein jeder Mann sein erhaltene Erbtheil dem Regimentskommando anzu-eigen gehalten seyn soll. — Den 26. d. ist das dritte Battallion von Alvinzi aus Ungarn hier eingerückt. Es besteht aus 1982 Mann, und wird in unserer Hauptstadt nebst noch einem Batalion von Karoly, (dermalen Erzherrzog Johann) die Garnison ausmachen. Das Oberstbatalion von Devins marschirt am 30. d. M. bis sich das ganze Regiment in den marschfertigen Stand setzt, nach Przemysl.

N a c h r i c h t

von dem neu errichteten k. k. Güterbestätteramte
in Laibach.

Nachdem den In- und Ausländischen Kaufleuten sehr daran gelegen ist, daß die Güter und Waaren schnellig und sicher versendet, dabey aber auch alle Gunst, aller Eigennuz, alle Parteylichkeit sowohl von Seiten der Speditours als der Fuhrleute vermieden, und das Speditionsgeßchäft in jeder Rücksicht auf die Gränzen der strengsten Gerechtigkeit, der natürlichen Billigkeit und Wahrheit zurückgeführt werde, so sind Se. k. k. apostol. Majestät allergnädigst bewogen worden, nach dem Beyspiele anderer europäischen Handelsstädte ein Güterbestätteramt in Laibach errichten zu lassen, und selbiges von 1. Jänner 1792. an, in Wirksamkeit zu setzen.

Damit nun aber jeder Theilnehmende die Bestimmung dieses Amtes, und dessen Verrichtungen zu seiner eigenen Richtschnur genau kennen lernen, ist zur Wissenschaft der Fuhrleute folgende allerhöchste Vorschrift durch den Druck öffentlich bekannt gemacht, und in allen auf Handelsstraßen befindlichen Haupteinkaufswirthehäusern angeschlagen worden.

§. 1. Alle in Laibach sowohl ankommenden als von dort abfahrenden Fuhrleute, welche Handelsgüter frachten, müssen sich bey dem k. k. Güterbestätteramte geizimend melden, wo in einem zu diesem Ende eigens verlegten sogenannten Rolloprotokoll ihr Tauf und Zuname, ihre Wohnung, der Ort, woher sie kommen, und wohin sie wieder abfahren, das Gewicht ihrer Ladung, so sie aufnehmen können, der Tag, und die Stunde ihrer Ankunft, und der wieder erfolgten Abfahrt genau, und deutlich eingetragen werden.

§. 2. Da bloß diejenigen Fuhrleute, welche mit Handelswaaren beladene Frachtwägen führen, in dem Rolloprotokoll eingetragen werden sollen, so sind hievon folgende Fuhrren ausgenommen. Eisenfuhrren, die eigene Wägen der inländischen Fabriken, welche mit den zur Fabrik gehörenden Materialien beladen sind; ferner diejenigen Landwägen, die mit einem geringen zum Handel auf dem platten Lande bestimmten Gute abfahren, und um so mehr die Bauernwägen, Lohnkutscher, und Boten, welche
letz.

legtern, da sie in keinem Verstande in den Wirkungskreis des Güterbestätteramtes gehören, jedoch auch nicht berechtigt seyn sollen, Kaufmannsgüter, außer kleine Stücke, die eifertig versendet werden müssen, zu laden.

§. 3. Leer ankommende Fuhrleute, wenn sie unweit Laibach an andern Orten abgeladen haben, können auch in das Rolloprotokoll zur Vormerkung kommen, wosern sie nur bekannte, und beständig mit Kaufmannsgut auf der Strasse fahrende Leute sind.

§. 4. Um den Fuhrleuten, welche sich bey dem Güterbestätteramte um Ladung anmelden, die Sicherheit einer in Verhältnis mit der früher oder später geschehenen Anmeldung stehenden schnellen Beförderung, und Abfertigung (Expedition) von Seite des Amtes zu verschaffen, wird jedem Fuhrmanne A. ein Anmeldungschein nach dem angehangten Formulare unentgeltlich ertheilet werden.

§. 5. Es wird keinem Fuhrmann gestattet, außer der Reihe vor voller Ladung (unter welcher diejenige verstanden wird, zu der er sich vermöge geschehener Anmeldung anzeischig gemacht hat) oder auf einen andern Ort, für welchen er sich gemeldet hat, abzufahren, jedoch leidet diese Regel in folgenden Fällen eine Ausnahme.

a) Bey ausländischen Fuhrleuten, denen es gestattet seyn solle, wenn sie gleich im Rollo später vorgemerkt wären, außer der Reihe abzufahren, aber nur in dem Falle, wenn sie nach ihren Wohnplaz, oder dem Orte, woher sie aus der Fremde kommen, die Rückladung erhalten.

b) Auch inländischen Fuhrleuten kann gestattet werden, außer der Reihe abzufahren, jedoch nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß für den Ort der Bestimmung kein eigentlicher Fuhrmann am Stapel sey, und die Nothwendigkeit der Eile von dem Versender erwiesen werde.

c) Nur dann kann ein Fuhrmann an einen andern Ort, als für welchen er sich hat vormerken lassen, abfahren, wenn für jenen Ort kein anderer Fuhrmann mittlerweile vorgemerkt worden ist, und daher durch Veränderung des Bestimmungsorts niemand beeinträchtigt wird.

d) Wenn ein fremder Korrespondent aus besonderem Vertrauen zu einem oder dem andern Fuhrmann denselben an seinen Korrespondenten in Laibach zur Übernehmung seiner Güter ausdrücklich anweisen sollte, muß die Anweisung im Original dem Güterbestätter vorgezeigt, und vom letzteren zu seiner gehörigen Legitimation bei einer wider ihn etwa entstehenden Klage als ob er bei Frachtgebung sich nicht nach der Ordnung der Anmeldung benommen hätte, sorgfältig aufbewahrt werden. Dann aber kann einem solchen Fuhrmann gestattet werden, auch vor voller Ladung abzufahren.

e) Wenn

e) Wenn ein Fuhrmann, welcher in der Ordnung der Ladung ist, einen übermäßigen Frachtlohn erzwingen wollte, kann nach geschehener Einvernehmung des Versenders, und auf dessen Verlangen der in der Ordnung nächstfolgende Fuhrmann vorgezogen werden.

§. 6. Das einem Fuhrmann bereits aufgegebenes Gut, kann demselben nicht mehr abgenommen werden, wenn auch ein anderer nach eben dem Bestimmungsort fahrender Fuhrmann die Abfertigung früher, als der erstere erhalten sollte; Doch findet diese Regel eine Ausnahme, wenn der Versender besonders erhebliche Ursachen des Misstrauens gegen erstern bekommen hätte, und sie erweisen könnte.

§. 7. Zur Verhütung alles Misstrauens gegen die Verlässlichkeit der Fuhrleute müssen sie sich, in sofern sie noch nicht hinlänglich bekannt, und beglaubiget (akreditiret) sind, bevor ihnen eine Ladung anvertrauet werden darf, mit einem hinlänglichen, und von dem vorstehenden Kreisamte bestätigten Zeugnisse ihrer Grundobrigkeit vor dem Güterbestätteramte ausweisen, daß sie Haus und Gründe, wovon der Schätzungswerth bezurückten ist, besitzen, hierauf keine Schulden haften, übrigens aber von guten Sitten seyen, um ein solches Zeugniß haben sich die Fuhrleute bei ihren Grundobrigkeiten gehörig zu melden, um damit auf alle Fälle versehen zu seyn.

§. 8. Jeder angekommene Fuhrmann muß vor wirklicher Abladung bey dem Güterbestättersamte den Fracht und Mauthbrief vorzeigen, wogegen er eine Abladungskarte, nach dem Formulare B. unentgeltlich erhalten wird.

§. 9. Jeder abfahrende Fuhrmann erhält von dem Güterbestättersamte zur weitem Expedition den von dem Versender an dasselbe abgegebenen Fracht, und Mauthbrief, und zugleich von dem Amte eine unentgeltliche Ausladungskarte, nach dem Formulare C. Ohne Vorweisung dieser Karte wird er bey den Schranken, und k. k. Zollstationen nicht vorbeizulassen, sondern in das Güterbestätteramt zurückgewiesen, wo ihm nach Erlegung einer auf die Ubertretung mit einem Gulden von Wagen zum Besten des Armeninstituts verhängten Strafe, die der Fuhrmann aus seinem Eigenen zu leisten hat, die mangelnde Karte sodann ertheilet wird.

§. 10. Um in diesem Geschäfte eine genaue Ordnung herzustellen, und allen Irrungen soviel möglich vorzubeugen, müssen sowohl die Fuhrleute, welche in Laibach weder auf, noch abladen, sondern bloß durchführen, als auch die Kondukteurs der in dem 2ten Absätze in der Ausnahme benannten Wagen sich vor dem Güterbestätteramte, und zwar erstere mit Vorweisung ihrer Fracht, und Mauthbriefe geziemend melden, da ihnen sodann zu ihrer Legitimazion ein unentgeltlicher Paß nach dem Formulare D. ertheilet wird, ohne welche sie gleichfalls bei den Schranken, und k. k. Zollstationen nicht vorbe-

beygelassen, und zu der in dem vorhergehenden Absatze erwähnten Strafe gezogen werden.

§. 11. Jedem Versender steht es frey, mit dem ihm von dem Güterbestätteramte angewiesenen Fuhrmann den Frachtlohn selbst zu bedingen. Sollte aber der Frachtlohn in dem überreichten Frachtbriefe nicht enthalten, und auch nicht mündlich bedungen worden seyn, so ist es die Pflicht des Güterbestättersamtes denselben auf das billigste für beide Theile zu bedingen, ihn aber jedesmal sowohl in dem Frachtbriefe, als in der Abladungskarte beyzurücken.

§. 12. Was die Menge der Ladung auf einen Frachtwagen betrifft, werden sowohl die Fuhrleute, als die Versender auf die in dieser Rücksicht überhaupt aber auf alle wegen des Fuhrwesens auf Handelsstraßen bereits bestehenden Vorschriften verwiesen, über deren genaue Beobachtung das Güterbestättersamt zu wachen hat. In Ansehung der Handelsleute der Stadt Laibach in der Eigenschaft als Speditur, und Versender, ist folgendes zu ihrer fernern Richtschnur, und zur Wissenschaft ihrer Korrespondenten noch erlassen worden.

§. I. Jeder Handelsmann, oder Speditur, der Güter zu versenden hat, muß sich bey dem Güterbestättersamte, dessen Pflicht es ist, die Güter in der Ordnung, wie sie vorgemerket sind, durch sichere, und bekannte Fuhrleute abzuschicken, nach dem Formulare E. geziemend anmelden, worinn dem für die sich zur Versendung angemeldeten Partheyen eigens verlegten Kolloprotokolle eingetragen, und zu seiner Bedeckung einen Gegensehein nach dem Formulare F. unentgeltlich erhalten wird.

§. II. Sobald die Gelegenheit zur Versendung sich ergibt, welche der Güterbestätter zu keiner Zeit verlängern darf, werden die zuerst darauf vorgemerkten Partheyen hievon alsogleich durch den Briefträger benachrichtiget, damit sie dem Güterbestätter die Fracht und Mauthbriefe jedoch unverzüglich übergeben, die Waaren an dem zur Ladung bestimmten Tage ohne Verzug ausgeladen, und abgeführt werden können, der Versender aber in Stand gesetzt werde, seinen Korrespondenten von dem Tage der wirklichen Abfahrt bey Zeiten Nachricht zu geben.

§. III. Für die einseitige sichere Aufbewahrung der abgeladenen Durchfuhrsgüter (Transitogüter) ist mit eigens darzuerrichteten Magazinen bey dem k. k. Hauptmuntamte gesorget worden.

§. IV. Die Güterbestättersgebühr ist bey jeder Ab- und Ausladung zu entrichten, und auf einen Kreuzer von Zentner Spotto festgesetzt.

Diese Gebühr hat blos, und unmittelbar der Speditur, oder Güterversender nach erfolgter Ab- und Ausladungskarte aus seinem Eigenem

zu entrichten. Dem gesammten Personale des Güterbestättersamts hingegeben ist bey Amtsentsetzung untersagt ausser dieser Gebühr das mindeste im Gelde, oder Selbstdwerth zu fordern, oder anzunehmen.

§. V. Zur Beförderung des Expeditions Geschäftes hat das Güterbestättersamt mit den andern in den k. k. Erbländen befindlichen Güterbestättern einen genauen Briefwechsel zu unterhalten. Dasselbe hat ferner dem Handelsstande zu allen Zeiten die Einsicht in die verschiedenen Vormerkungsbücher zu gestatten, und bey entstandenen Irrungen zur Beibringung eines gültigen Beweises für eine oder die andere Parthey eine vidimirte Abschrift, oder einen Auszug von einem oder dem andern vorgemerkten Gegenstande gegen Entrichtung einer Schreibgebühr von drey Kreuzer für die Seite zu ertheilen.

§. VI. Das Güterbestättersamt bestehet in 5. Personen, nämlich in dem Güterbestätter, einem Briefträger, zweyer Amtsschreibern, und einem Amtsboten. Der Wirkungskreis dieses Amtes erstrecket sich auf alle in Laibach ankommende, und abgehende Frachtfuhren.

Dem Güterbestätter ist das übrige Amtspersonale in allen untergeordnet, und von ihm in die Eidespflicht genommen worden.

Wenn die Stelle des Güterbestätters erlediget wird, hat der Laibacher Handelsstand zur Besetzung derselben drey Anwerber vorzuschlagen, von welchen alsdann die Landesstelle einen wählet, und zum Güterbestätter ernennet.

Die Besetzung einer erledigten Stelle von dem untergeordneten Personale wird dem Güterbestätter, welcher auch für ihre Amtshandlungen zu haften hat, jedoch mit der Bedingung überlassen, daß er die Person, womit er die erledigte Stelle zu besetzen gedenket, vorher noch dem dortigen Handelsstande anzeige, welcher aus erheblichen, jedesmal aber anzuführenden Beweggründen berechtigt ist, einen oder den andern von der Benennung auszuschließen.

Damit sich übrigens die Geschäfte nicht zu sehr häufen, und etwann in Verwirrung gerathen könnten, ist der Güterbestätter gehalten, bey jedesmaliger Erledigung erwähnter Amtsstellen einen einseitigen Stellvertreter (Substituten) aufzustellen, diesen dem Handelsstande namentlich anzuzeigen, und mit der wirklichen Besetzung des erledigten Amtes innerhalb einer Frist von 14. Tagen vorzugehen.

§. VII. Die Fuhrleute, wie auch die Partheyen, welche Güter versenden haben nur mit dem Güterbestätter die in der Vorschrift benannten Verhandlungen zu treffen, und den Briefträger, welcher sich alltäglich im Amte

Amte einzufinden hat, liegt bloß ob, die Fuhrleute, und Speditours an-
einander, und Beide an den Güterbestätter zu weisen.

§. VIII. Was die Beschwerdeführung des einen, oder andern aus die-
sem Geschäfte sich für verletzt gehaltenen Theiles betrifft, ist der allerhöchste
Befehl, daß in soferne die Klage gegen das Güterbestätteramt selbst gerichtet
wäre, dieselbe bey dem Kreisamte angebracht werde, indem ersteres unter
keinem unmittelbar stehet, von diesem der Güterbestätter in Eidespflicht
genommen wird, und demselben vor Antretung seines Amtes eine verhält-
nißmäßige Sicherheit von 3350 fl. zu leisten verbunden ist.

Wäre aber die Klage zwischen, und gegen die wechselseitigen Partheyen
entstanden, muß dieselbe bey dem Magistrate der Stadt Laibach angebracht
werden, die Pflicht der letzteren ist, über den entstandenen Streitpunkt die
Meinung zweyer der Sache kündigen und redlichen Handelsleute zu ver-
nehmen, und nach deren eingeholten Meinung den Gegenstand, in dem Ra-
the durch Mehrheit der Stimmen zu erledigen.

Hat der Güterbestätter eine Klage wider eine oder die andere Par-
they in Ansehung des Speditionsgeschäfts zu führen, so ist von demselben
die ungesäumte Anzeige der geschehenen Übertretung an das Kreisamt zu
machen.

Der weitere Zug an die höhern politischen Behörden, wie auch auf
den rechtlichen Wege bleibt den streitenden Partheyen unbenommen.

Endlich ist der allerhöchste Wille, daß der Laibacher Handelstand am
Ende des Jahrs von dem Tage der eingetretenen Wirksamkeit des k. k. Gü-
terbestätteramtes angefangen, durch den dortigen Magistrat seine über die
Einrichtung, und wirkliche Ausübung dieses Amtes allenfalls erwachsenen
Anstände, oder Verbesserungs Vorschläge dem Kreisamte erlöbne.

Da man übrigens zu der thunlichen Verbesserung willfährig die Hand
bieten wird, so versehen sich Seine k. k. Apostol. Majest. daß jeder Theil-
nehmer höchst dero wohlthätige Absichten erkennen, und die allerhöchste er-
lassene Vorschrift mit aller Pünktlichkeit, und Strenge beobachten wird.
